

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neue Klag Mosis Von den Abweichungen Der aus Egypten auffsteigenden Israeliten/ Oder Von den Fehlern Der anfangenden Christen

König, Samuel

Erffurth, im Jahr 1702.

VD18 90812123

Einige merckwürdige Regeln. Des berühmten Laurentii. Von der geistlichen
Auferstehung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197936)

Einige merckwürdige Regeln.

Des berühmten Laurentii.

Von der geistlichen Auferstehung.

Alle Dinge sind möglich dem der da gläubet/
vielmehr aber dem der da hoffet / noch mehr
dem der da liebet : Und noch mehr dem der diese
Tugenden alle drey übet / und darinnen beständig
beharret.

Alle dieseinge so getauft sind / und recht glau-
ben / haben den ersten Schritt gethan auf dem
Wege der Vollkommenheit / und sie werden voll-
kommen seyn / so lange sie in der Übung folgender
Regeln beharren.

1. In allen was wir thun / reden und vorneh-
men / müssen wir allein auf Gott und auf seine
Ehre sehen ; daß wir nehmlich diesen Zweck ha-
ben in allem / daß Gott von uns aufs Vollkom-
menste möge angebetet werden in diesem Leben/
eben wie wir hoffen / daß solches geschehen werde
in alle Ewigkeit. Dabey müssen wir einen festen
Vorsatz machen alle Schwierigkeit so im geistli-
chen Leben vorkommen mag / mit Gottes Gnade
zu überwinden.

2. Wann wir uns zum geistlichen Leben bege-
ben / müssen wir gründlich betrachten / wer wir
sind / und wir werden finden / daß wir aller Ver-
achtung würdig seyn / und unwürdig den Nah-
men

E



men eines Christen zu führen/daß wir allerley Elend und unzähligen zufallen unterworfen/die uns quälen und uns unbeständig machen in unser Gesundheit/in unserer Gemüths Gestalt und in unserm äußerlichen und innerlichen Zustande; Mit einem Worte/daß uns Gott demüthigen will durch unzählige Widerwertigkeiten inwendig und auswendig.

3. Wir müssen ohne Zweifel glauben/ es sey uns gut und Gott argenehme/daß wir uns ihm auf opfern/und daß seine göttliche Fürsorge uns gemeinlich pflege durch allerhand Zustände und Wege zu führen/ und allerley Pein Elend und Versuchung umb Gottes Willen über uns zu verhängen/ so lange es ihme gefällt/ weil ohne diese Unterwerfung des Herzens und des Gemüths an dem Willen Gottes/ die Frömmigkeit und Vollkommenheit nicht bestehen kan.

4. Je mehr eine Seele nach einer hohen Vollkommenheit strebet/ jemehr muß sie in einer stetigen Abhängung von der Gnade stehen/ und je mehr hat sie Gottes Beystand alle Augenblick von nöthen/ weil sie ohne ihm nichts Vermag. Die Welt/die Natur und der Teuffel spannen wieder sie zusammen und bestreiten sie so hart und so unaufhörlich/daß ohne diesen würcklichen Beystand und ohne diese demüthige und nöthige Abhängung/sie auch wieder ihren Willen würde weggerissen werden. Dieses kömt der Natur zwar hart vor/aber die Gnade findet darinnen ihr Vergnügen und ihre Ruhe. Die